

# Zwischenraum

Das Magazin der Katholischen Akademie Schwerte

Juli 2015



Katholische Akademie  
Schwerte

# Inhalt

2	»Einheit der Theologien?«	12	»Thomas Jessen: Porträts«
Aaron Langenfeld		Stefanie Lieb	
8	Religion und Gottesbilder in der zeitgenössischen Kunst	17	Expedition Berlin
Stefanie Lieb		Markus Leniger	
11	Lucia Seungyoun Lee	20	»Erkenntnistheorie«
Stefanie Lieb		Klaus Draken	
		23	Ausstellungen und Konzerte
		24	Terminvorschau



# Editorial

Wir freuen uns, Ihnen das Akademie-Magazin »Zwischenraum« und unser Programm für das 2. Halbjahr 2015 mit neuem Gesicht vorzulegen. Nach zwölf Jahren, in denen sich die Arbeit der Akademie verändert hat, war es an der Zeit, ihr »Corporate Design« zu überarbeiten. Leitend war hierbei freilich nicht der Wille zu bloß äußerlicher Aufhübschung. Die von Papst Franziskus als dringlich angemahnte »unaufschiebbare kirchliche Erneuerung« (*Evangelii gaudium*) wie auch der sich in der Perspektive des »Zukunftsbildes« vollziehende Veränderungsprozess der Kirche im Erzbistum Paderborn berührt auch den Kern des Arbeitsauftrags unserer Akademie: Angesichts unabsehbaren globalen gesellschaftlichen Wandels müssen sich auch kirchliche Akademien kontinuierlich »neu erfinden«\*. Einen wirklichen Neuaufbruch wagen, ohne die Kontinuität mit dem Bewährten zu verleugnen – das ist auch für uns unabgeholte Herausforderung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–65).

Was Sie in Händen halten, ist daher nicht Resultat eines Faceliftings, sondern Ergebnis eines längeren Reflexionsprozesses über die bleibenden und gewandelten Aufgaben der Akademie. Internen Überlegungen zu Selbstverständnis und Auftrag einer zukunftsfähigen Katholischen Akademie Schwerte trat dabei die Spezifizierung ihres Profils im Netzwerk der Bildungshäuser und Akademien im Erzbistum Paderborn zur Seite. Mehr hierüber erfahren können Sie übrigens auf unserer neuen Homepage ([www.akademie-schwerte.de](http://www.akademie-schwerte.de)).

Wie sich die Arbeit der Akademie gewandelt hat, davon zeugen auch die Beiträge in diesem Magazin: Sie ist wirklich zu einem Zwischenraum geworden für zahlreiche, vielfach über Jahre bewährte Kooperationen mit Verbänden, wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, Universitäten etc. in ganz Deutschland und darüber hinaus. Der Binnenraum der Akademie ist vielfältig geöffnet und gibt dem dynamischen Spiel der beteiligten Akteure Raum für neue Erkenntnisbewegungen zwischen Wissenschaftlern, Studierenden, Lehrenden, Lernenden, Künstlern usw.

Diesen geöffneten Raum versinnbildlicht unser überarbeitetes Logo mit der unverwechselbaren, nun transparenten Gebäudekontur auf »freundlichem Fundament«. Und da die Gegenwart sich immer zurückneigt auf Vergangenes und vorausgreift auf Zukünftiges, haben wir uns entschlossen, Ihnen beide Blickrichtungen zu bieten: Die Ausgaben des »Zwischenraum« sind mit dem jeweiligen Programm des kommenden Halbjahrs (nun gegliedert in vier große Fachbereiche) zusammengefügt, ohne sie zu vermischen.

Wir freuen uns, wenn das neue Gesicht der Darstellung unserer Arbeit Sie auch künftig einlädt, die Katholische Akademie Schwerte mit Leben zu füllen.

Dr. Ulrich Dickmann  
Stv. Akademiedirektor

\* Rainer Bucher: Wege in die Risikozonen. Katholische Akademien in der pastoralen Situation der Gegenwart, in: HerKorr 61/2007, 198.

# »Einheit der Theologien?«

Professor/-innen und akademischer Mittelbau erörtern Desiderat gegenwärtiger systematischer Theologie

Text: Aaron Langenfeld



*Ein Blick in die Debattenlandschaft der Theologie zeigt, dass die Vertreter verschiedener Denkstile immer weniger das Gespräch miteinander zu suchen scheinen. So entsteht bisweilen der Eindruck einer inneren Sprachlosigkeit der Theologie.*

Theologie sieht sich in der Gegenwart vor der besonderen Herausforderung, den Glauben im Kontext weitgehend säkularer Weltanschauung vernunftgemäß verantworten zu müssen. Sie hat also über die Plausibilität der Inhalte christlichen Glaubens Rechenschaft zu geben und diese im Spiel des Nehmens und Gebens von Gründen zu behaupten.

Diese Grundlage systematischer Theologie bringt aber zugleich die Frage mit sich, wie eine solche Rechtfertigung geleistet werden kann. Welche Denkformen sind geeignet um das Geglaubte dem Status einer bloßen Meinung zu entheben und es als begründete Überzeugung ausweisen zu können?

Hier ist die Frage nach einer Theorie der Theologie gestellt, mit der nichts anderes auf dem Spiel steht als die Wissenschaftlichkeit derselben und damit zugleich ihr berechtigter Anspruch auf Anschluss in Hochschule und Schule. Wenn nämlich nicht ausgewiesen werden kann, inwiefern und unter welchen Bedingungen Theologie

ihrer Rechenschafts- und Rationalitätspflicht nachkommen kann, verliert sie ihren ohnehin umstrittenen Status im Kanon der Wissenschaften.

Ein Blick in die gegenwärtige Debattenlandschaft der Theologie zeigt allerdings, dass es eine weite Pluralität verschiedener Denkstile gibt, die jeweils nochmals stark ausdifferenziert sind und in der Gefahr stehen, einen selbstreferentiellen Diskurs zu führen. Zugleich scheinen die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Schulen immer weniger das Gespräch miteinander zu suchen, so dass insbesondere aus der Perspektive des wissenschaftlichen Nachwuchses bisweilen der Eindruck einer inneren Sprachlosigkeit der Theologie entsteht. So ist keineswegs klar, ob es überhaupt noch einen gemeinsamen Bezugsrahmen der verschiedenen Denkformen gibt, was zugleich die Aufgabe einer vernunftgemäßen Verantwortung des Glaubens zu gefährden scheint, da der Binnendiskurs keine Klarheit über die Methoden der Theologie zu schaffen in der Lage ist.

## Debatte als Chance

Das Bewusstsein um die Dringlichkeit einer Reflexion der Theologie auf sich selbst, auf ihre Grundlagen, Methoden und philosophischen Referenzsysteme in ihrer Pluralität, war die Motivation der im Kontext der jährlichen Tagung des »Nachwuchsnetzwerks Dogmatik, Fundamentaltheologie« zusammengeschlossenen Organisations- und Steuerungsgruppe – Dr. Martin Dürnberger (Salzburg), Aaron Langenfeld (Paderborn), Dr. Magnus Lerch (Wien) und Melanie Wurst (Freiburg i. Br.) – zur Umsetzung der Fachtagung unter dem Titel »Einheit der Theologien? Subjekt. Sprache. Kultur. Praxis« (6.–8. Februar 2015), die durch finanzielle Unterstützung der Erzbistümer Köln und Paderborn und der

Erzdiözese Freiburg ermöglicht wurde. Um den benannten Grundfragen in angemessener Weise nachzugehen, konnten hochkarätige Referentinnen und Referenten gewonnen werden, die sich besonders durch die Eigenständigkeit des jeweiligen Theorielayouts und den Einfluss durch dessen Rezeption im gegenwärtigen theologischen Diskurs auszeichnen. So gelang es, die verschiedenen Denkansätze in ihrer Pluralität in ein vermittelndes Gespräch zu bringen, das verborgene und ungenutzte Diskursoptionen aufzeigte, ohne aber bleibende Differenzen in den grundlegenden wissenschaftstheoretischen Annahmen zu überblenden.



Prof. Dr. Saskia Wendel (Köln) optierte von einer transzendentalphilosophischen Vernunftkonzeption her für eine Bestimmung der Offenbarung als Deutekategorie, worin sie etwa durch Prof. Dr. Hans-Joachim Sander (Salzburg) Zustimmung fand, der allerdings den transzendentalen Ansatz zugunsten einer postmodern orientierten, theologischen Hermeneutik ablehnt. Ebenfalls in kritischer Distanz zur transzendentalphilosophischen Glaubensreflexion versuchte Prof. Dr. Erwin Dirscherl (Regensburg) den Leib als Begegnungsort zwischen Gott und Mensch und damit als unhintergebares Prinzip theologischen Denkens auszuweisen. Prof. Dr. Magnus Striet (Freiburg i. Br.) unternahm hingegen den Versuch, die Transzendentalphilosophie als angemessene Denkform zur theoretischen Begründung der Neuen Politischen Theologie zu deuten, um so eine Lösungsmöglichkeit im Streit zwischen grundlegenden Intuitionen beider Denkrichtungen aufzuzeigen. Unter Berücksichtigung des sog. semiotic turn entwarf Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn (Köln) das Programm einer existentialpragmatischen Hermeneutik des Glaubens und integrierte in dieses Denkangebot sprachphilosophische, aber auch transzendental- und existenzphilosophische Komponenten, was zugleich eine breite Öffnung für alternative Ansätze bedeutete. Prof. DDr. Thomas Marschler (Augsburg) stärkte in der Debatte die dogmengeschichtliche Perspektive und ihre methodische Kompetenz einer konstruktiven Kritik gegenwärtiger Denkformen. In einer Rekonstruktion grundlegender Züge der Theologie Karl Rahners entwarf Prof. Dr. Roman Siebenrock (Innsbruck) Konturen einer Theologie der Zeichen der Zeit als Grundlegung einer theologischen Wissenschaftstheorie. Prof. Dr. Klaus von Stosch (Paderborn) zeigte von der Spätphi-

losophie Ludwig Wittgensteins her die Möglichkeiten einer Komparativen Theologie auf, die als interreligiös-dialogische Transformation der Theologie insgesamt begriffen werden kann. Ebenfalls von Wittgenstein ausgehend, aber in konsequent analytisch-philosophischer Fortbestimmungen, übte Prof. DDr. Thomas Schärfl (Augsburg) eine Kritik gegenwärtiger theologischer Programme und entwarf selbst eine sprachanalytische Wissenschaftstheorie der Theologie. Den Abschluss der Tagung bildete der Vortrag von Prof. Dr. Dorothea Sattler (Münster), der gegenwärtige Brennpunkte der Ökumene aufzeigte und dieselbe als Ausgangspunkt pneumatologisch orientierten, theologischen Denkens zu profilieren suchte.

Neben der diskursiven Vermittlung der verschiedenen, theologischen Theorieansätze war es der Steuerungsgruppe ein besonderes Anliegen, diesen Verständigungsprozess als Zukunftsaufgabe der Theologie zu erfassen und Repliken auf die Hauptbeiträge an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem akademischen Mittelbau zu vergeben, sodass eine schul- und denkformübergreifende Debatte möglich war.

## Die Akademie als Vermittlerin

Die Umsetzung dieses Anliegens konnte an ein von Prof. DDr. Thomas Schärfl und dem stellvertretenden Direktor der Katholischen Akademie Schwerte, Dr. Ulrich Dickmann, ins Leben gerufenes Projekt »Zukunftswerkstatt Systematische Theologie« anknüpfen, das 2011 ebenfalls in der Katholischen Akademie Schwerte seinen Anfang genommen hatte. Die Akademie war insofern bereits prädestiniert für die Ausrichtung der Fachtagung in diesem Jahr. Über diese gemeinsame Geschichte





hinaus stellte sie aber sowohl im Hinblick auf ihre eigenen thematischen, theologischen Schwerpunktsetzungen als auch in allen Bereichen der formalen Begleitung der Konferenz eine herausragende Kooperationspartnerin dar, insofern eine Atmosphäre und diskursive Dynamik entstehen konnte, die ohne die Organisation und Moderation durch das Team vor Ort nicht möglich gewesen wäre. Daher war die Zusammenarbeit von Organisationsgruppe und Akademie im gemeinsamen Anliegen einer selbstreflexiven Bestimmung der Theologie äußerst fruchtbar, und das gute Gelingen ermutigt zu einer Fortsetzung dieser Kooperation im Hinblick auf etwaige Folgeveranstaltungen.

### ***Perspektiven für den gemeinsamen Diskurs***

Die Konferenz kann unter Berücksichtigung aller Faktoren und also auch unter Einbezug der Rückmeldung von Referentinnen und Referenten und der zahlreichen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nur als voller Erfolg bezeichnet werden,

der als Ermutigung zu einer Fortsetzung des gemeinsamen Diskurses über angemessene Denkformen theologischer Theoriebildungen verstanden wird. Die offene und sachliche Gesprächsatmosphäre, der Austausch zwischen Professorinnen, Professoren und akademischem Mittelbau und die problemorientierte Arbeit an gemeinsamen Grundanliegen in der Pluralität ihrer Interpretationen eröffnen Perspektiven für einen intensiveren binnentheologischen Diskurs, der gerade in diesem dialogischen Bemühen die Einheit der Theologien in ihrer Differenz wahren kann.

Die Ergebnisse der Fachtagung sollen in einer Publikation dokumentiert werden.



# Religion und Gottesbilder in der zeitgenössischen Kunst

Auftakt eines interdisziplinären Hochschulprojekts

Text: Stefanie Lieb

Die vom 23. bis 25. Januar 2015 in der Akademie veranstaltete Seminartagung zum Thema »Rolle und Identität – Gottesbilder in der zeitgenössischen Kunst« bildete den Auftakt zu einem interdisziplinären Hochschulprojekt der Institute für Katholische Theologie der TU Dortmund und der Universität Paderborn sowie des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln.

## Religion in Zeiten des »Bilderkriegs«

Unter der Leitung der Professorinnen Rita Burrichter (Paderborn), Claudia Gärtner (Dortmund) und Stefanie Lieb (Köln) kamen Studierende sowie Gastdozenten der Fächer Theologie, Religionspädagogik und Kunstgeschichte zusammen, um über Fragestellungen einer heutigen Verortung religiöser Aspekte – und hier speziell der Darstellung von Gottesbildern – in der zeitgenössischen Kunst zu referieren und zu diskutieren. In ihrer kurzen Einführung wies Stefanie Lieb noch unter dem Eindruck des schrecklichen Attentats in Paris auf das problematische Verhältnis zwischen Religion und Kunst in den Zeiten des »Bilderkriegs im 21. Jahrhundert« (Horst Bredekamp) hin, bei dem es so weit gehen kann, dass Karikaturisten von Fundamentalisten ermordet werden. In einer globa-

lisierten Welt stelle sich die Frage nach religiösen Tabus, aber auch nach der künstlerischen Freiheit neu und müsse immer wieder hinterfragt und vermittelt werden.

Professor Dr. Josef Meyer zu Schlochtern (Theologische Fakultät Paderborn) berichtete über seine Erfahrungen mit der Video-Installation »Casting Jesus« des Künstlers Christian Jankowski, die er vor zwei Jahren in Paderborn präsentiert hatte. Daran schloss der Vortrag von Sabine Biegel und Hannah Schreiber an, bei dem weitere Arbeiten von Christian Jankowski besonders unter dem Aspekt des Rollenspiels analysiert wurden. In der Abendeinheit wurde die Video-Installation »Casting Jesus« in der Kapelle vorgeführt, und es schloss sich eine angeregte Diskussion über den Stellenwert des dort vermittelten Jesusbildes an.

Der folgende Tag war durch drei Workshops von Rita Burrichter und Claudia Gärtner strukturiert. Unter den Titeln »Menschenbild als Christusbild? Streit um die Darstellung des Undarstellbaren«, »Menschenbild statt Christusbild? Anthropologische und christologische Signaturen der Spätmoderne« und »Der Betrachter ist im Bild? Zeitgenössische Christus- und Gottesbilder in Vermittlungssituationen«



Die Video-Installation »Casting Jesus« von Christian Jankowski in der Kapelle

bearbeiteten die Teilnehmer der unterschiedlichen Fachrichtungen Aufgabenstellungen in Gruppenarbeit. So lautete z. B. ein Arbeitsauftrag: »Sie sind Mitglied einer Kunst-Jury an einem der Lernorte Museum, Gemeinde, Schule. Wählen Sie für Ihren Lernort ein Kunstwerk aus den auf der Tagung vorgestellten Werken aus und begründen Sie Ihre Auswahl.« Trotz einiger anfänglicher methodologischer Differenzen zwischen Religionspädagogen und Kunsthistorikern ergaben sich im Laufe der Workshops vielversprechende gemeinsame Ansatzpunkte: Von Seiten der Theologie war man erfreut über die Vielfalt und Interpretationsmöglichkeiten zeitgenössischer Kunst um Hinblick auf religiöse bzw. spirituelle Fragestellungen, die Kunstwissenschaft wiederum war interessiert an der didaktischen Verarbeitung und praktischen Umsetzung künstlerischer Aussagen. Bereichert wurden die Workshop-Einheiten durch Vorträge von Privatdozentin Susanne

Kolter aus Münster (»Auch ein Rollenwechsel: Darstellungen des Gekreuzigten in der modernen und zeitgenössischen Kunst«), Antje Sterner und Christian Mertmann zu Joseph Beuys in seiner Rolle als »Priester« oder »Messias« sowie Katharina Neudeck zur Performance-Künstlerin Marina Abramović.

## Vielversprechende Ansatzpunkte

Mit einem Vortrag zur iranischen Künstlerin Shirin Neshat und ihrer Arbeit »Women of Allah«, den Stefanie Grace Müller und Laura Capalbo referierten, begann die letzte Tagungseinheit am Sonntag. In der Diskussion um die verschlüsselten Fotografien der Künstlerin, die islamische Kultur und Religion mit Symbolen des Dschihad verbindet, wurde klar, wie stark unsere Perspektive auf die andere, fremde Religion Islam durch westlich geprägte Vorurteile und Feindbilder verstellt ist. Gerade mit diesen Vorurteilen spielt Shirin Neshat und



will sie durch ikonografische Parallelen zum Christentum, wie die Bezugnahme auf eine Pietà oder eine Märtyrerdarstellung, aufbrechen.

Den Künstler und Maler Thomas Jessen, dessen großformatige und vielschichtige Porträtbilder eine Ausstellung vom 22. Februar bis 19. April 2015 in der Akademie zeigte, stellte Sabine Halver vor und wies besonders auf Jessens Bischofsgalerie im Münchner Erzbischöflichen Palais und die Bilderserie »Kreuztracht« mit Porträts von Neupriestern hin. Jessens Porträtkunst stellt den Menschen unpräzise und in seinem existentiellen Verhältnis zu Gott dar.

Den Abschluss der Tagung bildete ein Vortrag von Charlotte Sophie Pletz und Claire Wellershaus über einen der momentan bekanntesten deutschen Künstler: Gregor Schneider. Schneider widmet sich in seinem künstlerischen Werk der Konstruktion von Räumen, die für den Menschen

relevante Atmosphären und Zustände beinhalten: Erinnerungen, Sehnsüchte, existentielle und spirituelle Erfahrungen. Sein »Sterberaum« ist der Nachbau eines Zimmers der Krefelder Villa Haus Eesters des Architekten Ludwig Mies van der Rohe. Platzierbar in jedem Museum, kann so die Atmosphäre des Sterbens und des Todes öffentlich ausgestellt werden. Für den Künstler wäre mit diesem Tabubruch auch der Schrecken des Todes genommen. Die Abschlussdiskussion ging dann von dieser Fragestellung einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Thematik des Todes aus und fand Vorbilder in der Tradition von Totentanz und Vanitas-Darstellungen.

In der Rückschau wurde diese Tagung als ein erster Schritt zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Theologie und Kunstwissenschaft im Hinblick auf das Wechselspiel »Religion und zeitgenössische Kunst« als so ertragreich gewertet, dass eine Fortsetzung geplant ist.



## Lucia Seungyoun Lee

Erste Preisträgerin des Artist in Residence-Stipendiums 2015

Text: Stefanie Lieb

ARTIST IN  
RESIDENCE

Die koreanische Videokünstlerin Lucia Seungyoun Lee aus Berlin ist Preisträgerin des in diesem Jahr erstmals ausgelobten Artist in Residence-Stipendiums der Katholischen Akademie Schwerte zum Thema »Rolle und Identität«.

Die Jury hat sich einstimmig für die Künstlerin entschieden, da sie mit dem Medium Video Bild-, Raum- und Klangwelten erschafft, die kultur- und religionsübergreifend existentielle Themen des Menschseins auf eine fast lyrische Art und Weise ansprechen und vergegenwärtigen. Ihre Projektidee reflektiert sehr überzeugend und zeitgemäß das Ausschreibungsthema »Rolle und Identität«: Lucia Seungyoun Lee plant eine Video-Installation zur »Idolbildung« (z. B. Popstar-Verehrung) in unserer heutigen globalisierten Gesellschaft und der Frage nach den damit verbundenen Identifikationsmustern. In Vorentwurfsskizzen hat sie bereits dokumentiert, wie sie diese Video-Installation mit einer sakral konnotierten Skulptur (Kirchenfenster, Altar) kombinieren möchte.

Die Künstlerin wird im Sommer 2015 das Stipendium antreten und für drei Monate im neben dem Akademiegebäude gelegenen Künstlerbungalow wohnen und arbeiten. Ein öffentlicher Workshop und eine abschließende Ausstellung sind in (Vor)Planung und werden frühzeitig in der Presse und auf der Homepage der Akademie ([www.akademie-schwerte.de](http://www.akademie-schwerte.de)) bekannt gegeben.



**Lucia Seungyoun Lee**  
[www.seungyounlee.com](http://www.seungyounlee.com)

*Videokünstlerin*  
36 Jahre alt; geb. in Seoul / Korea;  
seit 2007 in Deutschland / Berlin

Kunststudium in Seoul, Leipzig  
(Hochschule für Grafik und Buchkunst)  
und Berlin (Universität der Künste)



## »Thomas Jessen: Porträts«

(22. Februar bis 19. April 2015)  
Ausstellung im Rahmen des Jahresthemas  
»Rolle und Identität«

*Text: Stefanie Lieb*



Thomas Jessen ist ein Maler, der in seinen zumeist großformatigen Ölbildern Menschen porträtiert – und dies auf eine realistische und gleichzeitig symbolträchtige Art und Weise und mit einer speziellen Strategie des »Bildes im Bild«.

»Rolle und Identität« – so lautet das Jahresthema der Akademie 2015, bei dem von unterschiedlichen Positionen aus die Frage beleuchtet wird, wie sich der Mensch in der heutigen Welt, im sozialen Umfeld und in seinem kleinen individuellen Universum anhand von Rollenspiel und Identitätsfindung orientieren kann. Auf welche Wege begibt sich der Mensch, um seine Rollen zu finden, sie zu korrigieren bzw. abzustreifen? Und wie tritt er in den Dialog mit den Rollen der Anderen? Wie funktioniert das große Drama der Menschheit heute? Haben der Glaube des Menschen, seine Spiritualität, seine Sehnsüchte, seine Ängste und Zweifel noch Platz in diesem Rollenspiel? Welche möglichen Identifikationsbilder – auch für eine religiöse Orientierung – stehen zur Verfügung, und wie werden diese konstruiert, transferiert, angenommen, abgelehnt oder instrumentalisiert?

Auf diesen zum Jahresthema formulierten Fragenkatalog bieten die Porträtbilder von Thomas Jessen, die in der von der Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung geförderten Ausstellungsreihe »Transzendenz im Augenschein« gezeigt wurden, viele Möglichkeiten einer Beantwortung. Die vom Künstler porträtierten Personen sind Menschen aus seinem näheren und weiteren Umfeld, teilweise Familienangehörige, teilweise Freunde und Bekannte, teilweise aber auch Fremde, die entweder ein Porträt in Auftrag gegeben haben, oder aber vom Künstler selbst angefragt wurden. Thomas Jessen ist interessiert am Wesen des darzustellenden Menschen, das sich in seinem Äußeren, seinem Körper, seiner Haltung, der Gestik und Mimik ausdrückt. Er ist mit dem Fotoapparat und dann mit Pinsel und Farbe immer wieder auf der Suche nach der Authentizität der Person – hinter der Maske von Schminke und Konvention. Seine Modelle werden auf dem immer gleichen Sessel in seinem Atelier platziert und erscheinen so in einer Situation der Preisgabe, fast eines Ausgeliefertseins. Dennoch dringt Thomas Jessen mit seiner Wiedergabe nicht aggressiv in die





Kuratorin Stefanie Lieb und Thomas Jessen vor einem Bild der Ausstellung

Intimsphäre der dargestellten Person ein – wie man es aus dem aktuellen Fotojournalismus der Medien nur zu gut kennt. Seine Porträtierten behalten im Bild ihre fast geheimnisvolle Aura, und als Betrachter wird man neugierig und möchte mehr über die Geschichte dieser Person erfahren.

### **Zitate und Bildebenen**

Also schaut man genauer hin und entdeckt im Hintergrund des Bildes historische Motiv- und Bildszenen, die dem Betrachter zunächst aber auch nicht weiterhelfen. Der Kunstexperte erkennt, dass es sich hierbei zumeist um Ausschnitte aus Bildern der Barockmaler Velázquez und Caravaggio handelt. Häufig werden Szenen aus der christlichen Ikonografie zitiert. Thomas Jessen setzt also seine porträtierten Menschen in ein kunst- und religionshistorisches Bezugssystem. Warum tut er das? – Zunächst einmal ist da die Begeisterung des Künstlers für die Maltechnik und Intensität eines Velázquez und Caravaggio: wie diese großen Maler des 15. bzw. 16. Jahrhunderts es vermochten, menschliche Körper in Hell-Dunkel und Farbkontrasten im Bildraum zum Leben zu erwecken;

der Realismus, die Lebendigkeit und Sinnlichkeit dieser Malerei. Zudem erkennt Thomas Jessen in der christlichen Ikonografie Schlüsselszenen, die sich in ihrer zeitlosen Gültigkeit auf das heutige Menschsein, auf das Spiel von Rolle und Identität übertragen lassen.

Thomas Jessens Strategie des »Bildes im Bild« ist folgendermaßen angelegt: Auf den Gemälden des Künstlers kann man fast immer mindestens zwei und häufig wesentlich mehr unterschiedliche Bildebenen erkennen. Das heißt, dass einmal das fotografierte Motiv auf der Leinwand noch als Foto auszumachen ist und sich unmittelbar neben dem gemalten bzw. übermalten Motiv findet. Weiterhin finden sich die historischen Bildszenen eines Velázquez oder Caravaggio, die der Künstler nachmalt und in seine Porträts integriert, als zusätzliche Bildebene wieder. Und schließlich sind es die eigenen Gemälde, die Thomas Jessen fotografiert und in einem neu zu malenden Bild als Motiv mit integriert. Bei seinen ganz aktuellen Arbeiten – einige davon waren als kleinformatige Studien in der Ausstellung zu sehen – kommt nun auch noch der Bildschirm von Fernsehgerät



Akademiedirektor Dr. Peter Klasvagt bei der Ausstellungseröffnung am 22. Februar 2015

oder Computer als weitere Bildebene mit hinzu. Als künstlerisches Mittel, um diese verschiedenen Ebenen in seinen Bildern zu verbinden und miteinander zu verschränken, versieht der Künstler die Bildebene mit farbigen Horizontalstreifen – oder er fasst mehrere Bilder durch Rahmentafeln (Glasflächen, Metallplatten) zu einem Fries zusammen.

### **Porträts, die Geschichten erzählen**

Die Ausstellung begann mit dem Eingangsbild »Verkündigung« – dem Porträt einer jungen Frau, die morgens im Pyjama die Prophezeiung Jesajas über die Geburt Jesu auf ihrem Notebook abliest, im Hintergrund ist eine Verkündigungsszene von Simone Martini angedeutet, und im Spiegelbild findet sich der »Engel« in Gestalt des fotografierenden Künstlers wieder. Der Künstler ist hier als vermittelnde Figur zu verstehen, die durch die Ausrichtung des Foto-Objektivs aus dem Bild heraus auch den Betrachter mit einbezieht.

Das Porträt des Kölner Kardinals Meisner ist kein offizielles Auftragswerk, es zeigt seine Persönlichkeit so, wie der Künstler sie wahrgenommen hat. Thomas

Jessen hat 2013 als Auftragsarbeit alle deutschen Bischöfe für das Erzbischöfliche Palais in München porträtiert. Auch Joachim Kardinal Meisner stand ihm Porträt; das offizielle Bildnis gefiel aber weder dem Porträtierten noch dem Künstler. Thomas Jessen war jedoch von der speziellen Ausstrahlung der Persönlichkeit Meisners angeregt und schuf nachträglich dieses inoffizielle Porträt.

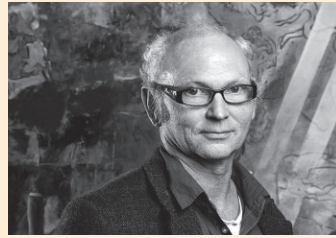
Das darauf folgende großformatige Bild der »Königin« präsentiert die Schützenkönigin von Eslohe, die für ihren großen Tag in ein Festtagskleid geschlüpft ist. Dieser Prozess der Metamorphose ist als Simultan-darstellung festgehalten: Die Frau streift ihr Alltagskleid ab und zieht das auf dem Sessel ausgebreitete Schützenköniginnenkleid an. Wie die im Gemälde-Zitat von Caravaggio auf der linken Seite dargestellte Heilige Lucia leuchtet sie für eine kurze Zeit hell auf – um dann aber wieder, wie die bestattete Lucia, in der Dunkelheit zu verschwinden. Der »Triumph des Todes« ist das Porträt eines ungewöhnlichen Ehepaares, Nachbarn des Künstlers, die sich in Wanderer- bzw. Liege-Pose vor dem abgemalten gleichnamigen Renaissancefresko

von Buonamico Buffalmacco im Camposanto in Pisa aus dem 14. Jahrhundert haben darstellen lassen. Die Deutungsmöglichkeiten der Szenerie bleiben hier offen: Der Mann mit Wanderschuhen und –stock scheint zu rasten, die Frau liegt wie krank oder gerade aus dem Schlaf erwacht in ihrem Bett.

Das Selbstporträt des Künstlers fällt als mehrteiliges Ensemble aus: einmal als schonungslose Aktdarstellung in Nachahmung der berühmten Perspektive in der »Beweinung Christi« des Malers Andrea Mantegna aus dem 15. Jahrhundert und einmal als Aufreihung von Kindheitsmotiven und einem Bildzitat Caravaggios mit der Darstellung des »ungläubigen Thomas«. Zwei Aspekte in der Tradition des Künstler-Selbstbildnisses werden hier angesprochen: einmal der Künstler in der Rolle von Jesus (Albrecht Dürer, Lovis Corinth) und einmal der Künstler als Zweifelnder, der über Optik und Haptik das Leben und seine Geheimnisse zu ergründen sucht.

Der zweite Teil der Ausstellung widmete sich vor allem christlichen und kirchlichen Motiven. So war etwa ein Teil der Kreuzweg-Bilder von Thomas Jessen zu sehen: die »Kreuztracht« mit Porträts der 2010 neu geweihten Priester des Erzbistums Paderborn. Die Kreuztracht ist eine westfälische Tradition der Kreuzwegprozession in der Karwoche, bei der sich zwei Personen mithilfe von Masken in die Rolle von Jesus und Simon (dem Kreuzträger) begeben und das schwere Holzkreuz während der Prozession tragen. Für die Porträtserie der Neupriester sollte sich jeder von ihnen eine Kreuzwegstation aussuchen und davor porträtieren lassen.

Jedes der Porträts von Thomas Jessen erzählt eine ganze Geschichte. Deshalb bedürfen diese Bilder einer längeren Annäherungsphase, ganz ähnlich wie es bei einem Menschen der Fall ist: Jede Persönlichkeit besitzt eine Vielzahl von Facetten, die sich erst in einer gewissen Zeitspanne entdecken lassen.



### Thomas Jessen

- 1958** geboren in Lübbecke /Westfalen  
**1980–86** Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf  
**1985** Meisterschüler von Alfonso Hüppi  
**1985** Paris-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen, Aufenthalt an der Cité des Arts, Paris

Thomas Jessen lebt und arbeitet als freier Künstler in Eslohe/Sauerland.  
[www.thomasjessen.de](http://www.thomasjessen.de)

### Werke (Auswahl)

Köln, St. Pantaleon, Taufbild  
 Dortmund, Kommende, Kapelle  
 Höxter, St. Johann Baptist, Glasfenster  
 Paderborn, Pauluskolleg, Fenster  
 Bochum, Kunstkirche Christkönig  
 München, Erzbischöfliches Palais, Bischofsgalerie

### Ausstellungen in Auswahl

- 1986** Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt, Kunsthalle Krakau  
**1989** Museum Bad Berleburg (Einzelausstellung)  
**1991** Passionszyklus Christkönig Neuss (Einzelausstellung)  
**1993** Kunstmuseum Ehrenhof, Düsseldorf  
**1998** Katholische Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Einzelausstellung)  
**1999** Maternushaus, Köln (Einzelausstellung)  
**2002** Volpinum Wien (Einzelausstellung)  
**2004** Galerie Carol Johnson, München (Einzelausstellung)  
**2005–06** Kunstverein Genthiner Elf, Berlin (Einzelausstellung)  
**2007** Halle 6, Galerie Christine Hölz, Düsseldorf  
**2012** »Die Kunst und die Wirklichkeit«, Silke Rehberg und Thomas Jessen, Kardinal-Hengsbach-Haus, Essen  
**2012/13** »Das Hohe Lied der Liebe – cantico dei cantici«, Diözesanmuseum Passau, Brescia  
**2014** »Verkündigung«, Galerie Michael W. Schmalfluss, Marburg

# Expedition Berlin

## Rüsche Catering auf der Berlinale

Text: Markus Leniger



Es ist eine schöne Fügung, dass die große Rolle, die das Thema Film von Anfang an in der Arbeit unserer Akademie spielt, seit einiger Zeit einen neuen, »kulinarischen« Aspekt hinzugewonnen hat. Die Firma Rüsche Catering sorgt seit 2002 in Küche und Restaurant der Akademie für das leibliche Wohl unserer Gäste. Das Attendorner Familienunternehmen ist seit 4 Jahren auch ein wichtiger Partner der Berlinale, bei der in diesem Jahr wieder über 400 Filme in den offiziellen Programmen präsentiert wurden. Weit über 300.000 verkaufte Eintrittskarten, nahezu 20.000 Fachbesucher (davon 3.700 Journalisten) aus über 120 Ländern machen die Berlinale zu einem der bedeutendsten Filmfestivals der Welt. Gleichzeitig ist sie – mit dem angeschlossenen European Film Market – auch eines der wichtigsten Branchentreffen für alle, die mit Filmrechten handeln.

Am 4. Februar starteten wieder sechs Kolleginnen und Kollegen von Rüsche Catering zu ihrer Berlin-Expedition, um den Besuchern der Berlinale und des European Film Market in gediegener Atmosphäre hochwertige gastronomische Angebote zu machen. Thomas Stuff, stellvertretender Küchenleiter Katholische Akademie Schwerte; Christian Kaufmann, Küchenleiter Akademie Biggese; Meik Kozig, Küche Akademie Biggese; Eva Becker, Büroleitung/Eventmanagement und Melanie Hennecke, Eventmanagement, bildeten den Kern des insgesamt 18 köpfigen Küchen- und Serviceteams. Die Leitung des logistisch anspruchsvollen Unternehmens lag wieder bei »Catering Manager« Oliver Rüsche. Neben den 200 bis 300 Gästen, die jeden Tag zwischen dem 5. und 12. Februar zum Mittagessen in das historische Spiegelzelt neben dem Martin-Gropius-Bau





Oben: Höchste Konzentration - Oliver Rüsche (vorne) und Thomas Stuff (links) mit Sternekoch Michael Hoffmann beim Anrichten.  
Unten: Berlinaledirektor Dieter Koslick mit Oliver Rüsche

kommen, bildet das Team um die beiden Küchenchefs Christian Kaufmann und Thomas Stuff auch das Rückgrat des »Kulinarischen Kinos«. Seit 10 Jahren präsentiert diese Programmreihe der Berlinale ausgewählte Filme rund um die Themen nachhaltiger, genussvoller und gesunder Ernährung. Kombiniert werden die Filme mit inhaltlich auf die jeweiligen Themen und Inhalte abgestimmten Menus von renommierten Spitzenköchen. Die Liste der Namen liest sich wie ein who-is-who der Sterneküche: Michael Hoffmann (ehem. Margaux, Berlin), Tohru Nakamura (Geisels Werneckhof, München), Michael Kempf (Facil. Berlin), Paco Pérez (5 – Cinco, Berlin), Massimo Bottura (Osteria Francescana, Modena) und Christian Lohse (Fischers Fritz, Berlin). An jedem Abend übernimmt einer dieser Meisterköche das Szepter in der 250 qm großen Zeltküche hinter dem Spiegelzelt. Hier bestimmen

nicht dunkles Holz und Samt die Optik, sondern klare Zweckmäßigkeit. Denn um den erwartungsvollen Gästen nach dem Film zeitgleich 200 Menus zu servieren, sind höchste Professionalität und perfekte Organisation notwendig. Um nicht mit mehreren Umzugswagen an Küchenequipment und Geschirr von Westfalen in die Hauptstadt anreisen zu müssen, wird das Material - exakt abgestimmt auf die Anforderungen der jeweiligen großen Abendmenus - vor Ort bei Spezialunternehmen ausgeliehen.

**»Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit«**

Karl Valentins Sprichwort trifft auch auf die Kochkunst zu. Die Gäste sollen – wie im Kino oder im Theater – von dem Aufwand und dem Einsatz hinter den Kulissen natürlich so wenig wie möglich mitbekommen. Und der Einsatz der Küchen-



Das Team

und Servicemannschaft ist groß. Der Tag beginnt morgens um 9 Uhr. Gegen 12 Uhr füllt sich das Zelt mit hungrigen Festival- und Filmmarkt-gästen. Nachmittags stehen dann Podiumsveranstaltungen auf dem Programm. Das alles ist aber nur das Warmlaufen für den großen Auftritt am Abend. Im benachbarten Gropius-Bau, dem Schauplatz des Filmmarktes, läuft ab 19.30 Uhr der Film des Kulinarischen Kinos. Im Anschluss, gegen 21.45 Uhr, serviert das Serviceteam im Spiegelzelt den Kinobesuchern das thematisch abgestimmte Menü. Dazu gibt es eine Talkrunde zum Thema des Films und zur Idee des Menüs. Wenn die Besucher sich dann gegen Mitternacht – oder weit danach – zufrieden auf den Heimweg begeben, heißt es für das Küchenteam »klar Schiff machen«. Zwischen 1 und 2 Uhr in der Nacht ist dann »Feierabend«. Für Oliver Rüsche und Thomas Stuff, die sich ein wenig Zeit für meine

Fragen genommen haben, sind die elf Tage Berlin eine physisch fordernde, zugleich aber auch bereichernde Extremerfahrung. Beide sind sich einig: »Wir können vor allem von den Begegnungen mit den Sterneköchen, von ihren Ideen, Kniffs und Tricks sehr viel lernen«. Doch natürlich ist der Berlinale-Rhythmus mit seinen langen Arbeitstagen und sehr kurzen Nächten nur eine begrenzte Zeit durchzuhalten. Insofern ist Thomas Stuff, einer unserer »Akademie-Köche«, am neunten Tag der Expedition Berlinale froh, dass es bald zurück nach Schwerte geht. Doch vor der Heimreise steht noch das absolute Highlight an. Am 14. Februar, nach der festlichen Vergabe der Bären, füllt sich das Spiegelzelt zum letzten Mal in diesem Jahr mit über 350 Gästen zum traditionellen Bären-diner mit allen Preisträgerinnen und Preisträgern, der internationalen Jury und zahlreichen Repräsentanten aus der Welt des Films.

# »Erkenntnistheorie«

## Fachtagung über neuere Beiträge aus der Wissenschaft und ihre unterrichtliche Relevanz

Text: Klaus Draken



In bewährter Kooperation mit der Katholischen Akademie Schwerte fand auch in 2014 vom 20. bis 21. November wieder die Jahrestagung des Fachverbandes Philosophie NRW in den Räumen des Kardinal-Jaeger-Hauses statt. Die Tagung erwies sich als lebendige, offene und ertragreiche Auseinandersetzung von Schulpraktikern mit Vertretern der universitären Philosophie in äußerst angenehmer Atmosphäre.

Der Fachverband Philosophie ist ein Verband, in dem sich Philosophie- und Praktische Philosophielehrer/-innen organisiert haben, um auf politischer Ebene die Interessen dieses Faches zu vertreten, die anstehenden Entwicklungen z. B. des auch den Religionsunterricht an den Schulen stabilisierenden Religionersatzfaches Praktische Philosophie zu begleiten und im Austausch mit der Hochschullandschaft Fortbildung und fachliche Entwicklung zu befördern. Die Themen der Tagungen richten sich i. d. R. nach dem aktuellen Bedarf. So wurde z. B. im Jahr 2013 die Frage nach »Philosophie und Religion« gestellt, weil der neue Kernlehrplan in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe »Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis« anspricht.

### »Wahrheit« und »Wirklichkeit«

Dem Zweck der Fortbildung und des Austausches mit der Wissenschaft vor dem Hintergrund der aktuellen Lehrplanentwicklung diene so auch diese Tagung. Zwar sehen die Lehrpläne für Praktische Philosophie (SI) und Philosophie (SII) seit jeher eine altersangemessene Auseinandersetzung mit der Frage nach unserem Erkennen der Wirklichkeit vor, aber abgesehen von aktuellen Lehrplanänderungen werden die in Schulbüchern thematisierten Theoriehintergründe unter den universitären Philosophen natürlich auch weiterdiskutiert.

Das früh in der Philosophiegeschichte verankerte Problembewusstsein zum Erkennen, das schon zwischen Platon als Idealisten und Aristoteles als Vordenker der Empirie strittig war, schaut auf lange Phasen des Streits zurück. Zwischen kontinentalem Rationalismus und englischem (eher britischem) Empirismus konnte erst Kants Kritizismus vermitteln – und mit ihm begann das Bewusstsein über ein generelles Erkenntnisproblem in Bezug auf das »Ding an sich«. Spätestens in Konstruktivismus und Postmoderne schien die Erkenntnistheorie bei einer Bestimmung von »Wahrheit« und »Wirklichkeit«

an ihre Grenzen gestoßen zu sein. Aber die Diskussion ging weiter, und die Themenaspekte haben sich ausgeweitet. Nach dem Strukturalismus kam der Post- oder Neostukturalismus – und die Kritik hieran. Mit der genaueren Betrachtung des Zusammenhangs von Emotion und Kognition geriet die Intuition wieder in den Blick, und neuerdings macht die Rede von einem »neuen Realismus« die Runde. Daher lohnte es sich, den Vertretern der akademischen Philosophie in ihrem aktuellen Diskurs zu lauschen und Anregungen für einen sinnvollen unterrichtlichen Umgang mit der Frage »nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien« (SI) bzw. nach »Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis« (SII) aufzunehmen. Und die Tagung hatte das Glück, Vertreter aus drei verschiedenen Forschergenerationen zu gewinnen, die ein facettenreiches Bild zum Problemfeld zeichnen und sich offen dem Diskurs stellten.

### Lebendige Diskussionen

Am ersten Tagungstag konnte Prof. Dr. Dres. h.c. Manfred Frank, der bis 2010 an der Eberhard Karls Universität in Tübingen lehrte, aus seinem reichen Erfahrungsschatz auf die Probleme des »linguistic turn« in der philosophischen Diskussion verweisen. Seine These, dass Bewusstsein und damit Erkenntnis vor der Sprache besteht, konnte er durch fundierte Kritik entgegenstehender Theorien, Bezug auf neuere Erkenntnisse auch außerphilosophischer Disziplinen und anschauliche Beispiele überzeugend entfalten. Die in vielen Bereichen immer noch dominierende Analytische Philosophie, insbesondere verstanden als Sprachanalyse, wurde so einer grundlegenden Prüfung und Kritik unterzogen.

Prof. Dr. Thomas Grundmann, der von 1994–2001 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl von Prof. Frank war, lehrt seit 2004 an der Universität zu Köln. Er reflek-

tierte die Rolle der Intuition für unsere Erkenntnis. Ihr schreibt er eine wichtige Rolle nicht nur für die Entdeckung neuer Erkenntnisse, sondern auch für ihre Begründung zu. So führte er aus, dass rationale Intuitionen in der Philosophie unverzichtbar erscheinen, Standardeinwände sich z. T. als unberechtigt herausstellen und der konsequente Zweifel an Intuitionen – aufgrund seines eigenen intuitiven Charakters – letztlich selbstwidersprüchlich werden muss.

Beiden etwa einstündigen Vorträgen folgten ebenso lange lebendige Diskussionen. Hier konnten die Philosophielehrer/-innen aus ihrer fachlichen Perspektive und mit Blick auf den Unterricht mit ihren konkreten Schülerinnen und Schülern Fragen, Einwände und weiterführende Ideen reflektieren und mit den beiden engagierten Hochschullehrern abgleichen.

Daneben begann am ersten Tag die Arbeit in Arbeitskreisen, die u. a. eine Auseinandersetzung mit dem von Prof. Dr. Markus Gabriel in seinem Bestseller »Warum es die Welt nicht gibt« (Berlin 2013) postulierten »Neuen Realismus« vorbereitete. So geht Gabriel davon aus, dass sowohl Konstruktivismus mit seiner Vorstellung einer »Welt der Zuschauer« als auch Physikalismus (Metaphysik) mit seiner Vorstellung einer »Welt ohne Zuschauer« ins Leere laufen, und der von ihm vertretene »Neue Realismus« das Problem zu lösen versteht, indem er von einer »Welt mit Zuschauern« ausgeht. Auch wenn Gabriel in seinem Bestseller über weite Strecken sehr anschaulich zu formulieren versteht, blieben den erfahrenen Philosophiekolleginnen und -kollegen unter der Anleitung von Dr. Jörg Peters und dem Autor dieses Artikels viele Anfragen, die sie für den am zweiten Tag anstehenden Vortrag sammelten.



Im Schwerter Keller des Kardinal-Jaeger-Hauses konnten am Abend noch mit den gut aufgelegten Referenten des ersten Tages Fragen vertieft und als Ausblick Probleme der neu vertretenen Position erörtert werden. Mit freundlicher Bewirtung in angenehmem Ambiente war dies ein gelungener Ausklang für den anregungsreichen ersten Tag.

Bevor Markus Gabriel dann am zweiten Tag zum Zuge kam, verlief der Vormittag wieder in Arbeitskreisen. Hier wurden vor allem konkretere Fragen der unterrichtlichen Praxis von Schulpraktikern erörtert. Christian Seifert, Realschullehrer und Fachleiter für Praktische Philosophie, reflektierte, wie uns Erkenntnisse der Wahrnehmungspsychologie beim Umgang mit erkenntnistheoretischen Themen helfen können. Stefan Ochs, Gesamtschullehrer und Fachleiter für Philosophie/ Praktische Philosophie in Leverkusen, regte z. B. zu der Frage an, wie man mit dem Spielfilm »Das erstaunliche Leben des Walter Mitty« sinnvoll und gewinnbringend Reflexionen erkenntnistheoretischer Fragen initiieren kann. Und Tonja Stein, Gymnasiallehrerin aus Düsseldorf, zeigte Zugänge zur Auseinandersetzung mit den erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Aspekten der Philosophie von Francis Bacon auf. In allen Arbeitskreisen gab es vielfältige Materialien und angeregte Diskussionen, die von dem Anliegen einer ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung unterrichtlicher Praxis getragen waren.

### **Ausgebuchte Tagung mit hohem fachlichem Niveau**

Dann kam zum Abschluss der Tagung Markus Gabriel, der wegen seiner hohen Medienpräsenz sicher auch einer der Gründe für die hohe Beteiligung an der ausgebuchten Tagung war. Und er konnte auf eigene Art beeindruckend. So gilt er als »jüngster Philosophieprofessor« Deutschlands, da er bereits mit 29 Jahren

seine Stelle in Bonn antreten durfte. Und allein sein Sprechtempo ließ erahnen, wie er es in so wenigen Jahren soweit bringen konnte. Es wurde schnell erkennbar, dass sein Anliegen ernsthaft reflektiert und in vielen Aspekten begründet war. Auch wenn nicht jede/-r bereit war, seinen Thesen zu folgen, so nahm er doch alle Fragen und Einwände ernst und konnte vielfältig reagieren. Ob durch Verweis auf Argumentationen hinter seiner Position, ob durch illustrierende Beispiele oder auch begründete Kritik an Gegenpositionen – es gab auf jede Frage und jeden Einwand eine Antwort. Und wenn seine Position auch umstritten blieb, war die Auseinandersetzung von hohem Interesse, großer Ernsthaftigkeit, fruchtbarer Offenheit und erfrischender Lebendigkeit geprägt.

Am Ende wurde noch ein kurzes Fazit durch die Teilnehmer/-innen gezogen: Einblicke in die universitäre Diskussion, ihre Offenheit, die vorbereitende Arbeitskreisreflexion zur Position Gabriels und die freundliche Aufnahme im Haus wurden allseits gelobt – und man freute sich auf die nächste Tagung. Insbesondere aber der fachliche Bezug und das durch die Referenten repräsentierte fachliche Niveau wurden herausgehoben, und die Freude am Fach – ohne den Bezug zum Anliegen des Unterrichtens zu verlieren – als Motivation für die engagierte Teilnahme benannt.

Dass dies alles im Haus in Schwerte realisiert werden konnte, wurde natürlich auch durch das organisatorische und logistische Fundament vor Ort ermöglicht. In diesem Sinne gilt der Dank des Fachverbandes, der die fachliche Seite der Tagung organisierte, wie der der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die die fachlichen Erträge an diesem Ort genießen konnten, selbstverständlich auch dem Haus und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

## Ausstellungen und Konzerte

### Ausstellungen

**1. Mai – 8. September 2015**  
Artist in Residence-Stipendium  
**»Rolle und Identität«**  
Lucia Seungyoun Lee

**18. Oktober – 8. Dezember 2015**  
Arts & Profession  
**»... und hoffentlich wird morgen alles gut!  
Vom Menschen zum Flüchtling –  
vom Flüchtling zum Menschen«**  
Cornelia Suhan  
Fotografie

### Konzerte

Schwerter Sommerkonzerte  
in Zusammenarbeit mit der Konzertgesellschaft Schwerte e.V. und dem Evangelischen Studienwerk e.V. Villigst

**5. Juli 2015, Sonntag 17 Uhr**  
**Accento Klavierquartett**  
Großer Saal der  
Katholischen Akademie Schwerte  
Eintritt: 18 € (VVK 16 €);  
Schüler, Studierende: 8 €

**2. August 2015, Sonntag 17 Uhr**  
**Liederabend**  
Ileana Mateescu (Sopran), Mediha Khan (Klavier)  
Großer Saal der  
Katholischen Akademie Schwerte  
Eintritt: 18 € (VVK 16 €);  
Schüler, Studierende: 8 €

Konzert in der Kapelle  
**24. Oktober 2015, Samstag 20.15 Uhr**  
**Liederabend**  
Elisabeth von Stritzky, Mediha Khan (Klavier)  
Kapelle der Katholischen Akademie Schwerte  
Eintritt: 18 €; Schüler, Studierende: 8 €



Elisabeth von Stritzky



Mediha Khan



Ileana Mateescu

# Terminvorschau

## Mai 2015

01.05.–08.09.  
**Lucia Seungyoun Lee**  
**»Rolle und Identität«**  
KUNST + KULTUR

## Juni 2015

19.–20.06.  
**»Miró – Malerie als Poesie«**  
KUNST + KULTUR

24.–25.06.  
**Architektur und Herrschaft im Mittelalter**  
KUNST + KULTUR

30.06.–06.07.  
**Reichtum, Macht und Herrlichkeit am Tor zum Brenner**  
GESCHICHTE + POLITIK

## Juli 2015

05.07.  
**Liederabend**  
KUNST + KULTUR

08.07.  
**Arbeitskreis Teilhard de Chardin**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

15.–22.07.  
**Dublin und der Norden Irlands**  
GESCHICHTE + POLITIK

## August 2015

02.08.  
**Accento Klavierquartett**  
KUNST + KULTUR

03.–09.08.  
**Campus-Akademie 2015**  
KIRCHE + GESELLSCHAFT

04.–09.08.  
**Kulturlandschaft Deutschland: Franken (I) – Die Tauber**  
GESCHICHTE + POLITIK

08.08.  
**Griechisch für Anfänger**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

12.08.  
**Arbeitskreis Teilhard de Chardin**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

15.08.  
**Sprach- und Lektürekurs Griechisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

15.–18.08.  
**Goldenes Prag**  
GESCHICHTE + POLITIK

21.–22.08.  
**Der Kölner Dom und die Kölner Erzbischöfe – geistliche und weltliche Macht im Mittelalter**  
GESCHICHTE + POLITIK

21.–23.08.  
**Flüchtlinge brauchen Schutz, aber wie?**  
GESCHICHTE + POLITIK

28.–29.08.  
**Die Kelten (II): »Fürstengräber«**  
GESCHICHTE + POLITIK

29.08.  
**Lektürekurs Hebräisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

## September 2015

02.–05.09.  
**Fortbildung Schulpastoral**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

04.–05.09.  
**»Abseits des Weges« (XI): Wechselfälle des Glaubens – Religions- und Konfessionsvielfalt am Niederrhein**  
GESCHICHTE + POLITIK

05.–06.09.  
**Doppelgänger-Figuren in der Literatur (von Goethe bis Kafka)**  
KUNST + KULTUR

05.–10.09.  
**Die Auvergne und das Berry**  
GESCHICHTE + POLITIK

09.09.  
**Arbeitskreis Teilhard de Chardin**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

12.09.  
**Griechisch für Anfänger**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

18.–19.09.  
**»Rom und die Germanen«**  
GESCHICHTE + POLITIK

19.09.  
**Sprach- und Lektürekurs Griechisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

19.–20.09.  
**Geschichte der Weltarchitektur (2)**  
KUNST + KULTUR

30.09.–01.10.  
**Heiliges Trier – Klosteranlagen vom Frühchristentum bis zum Barock**  
GESCHICHTE + POLITIK

## Oktober 2015

03.10.  
**Die Gewalt des einen Gottes**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

03.10.  
**Lektürekurs Hebräisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

03.–10.10.  
**Cornwall und Südengland**  
GESCHICHTE + POLITIK

05.–09.10.  
**Kurs Omikron**  
KUNST + KULTUR

08.–11.10.  
**Kulturlandschaft Deutschland: Der Westharz**  
GESCHICHTE + POLITIK

10.10.  
**Sprach- und Lektürekurs Griechisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

12.10.–16.10.  
**Kurs Pi: Aus Formen werden Buchstaben**  
KUNST + KULTUR

13.–17.10.  
**Im Welfenland – Heinrich der Löwe in Niedersachsen**  
GESCHICHTE + POLITIK

16.–18.10.  
**Christliche Lebenskunst – Inspirationen für ein Leben in Fülle**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

17.10.  
**Griechisch für Anfänger**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

21.10.  
**Die großen romanischen Kirchen in Köln (IV)**  
KUNST + KULTUR

22.10.  
**»Herzlich Willkommen?«**  
GESCHICHTE + POLITIK

23.–25.10.  
**Weltstadt Paris – Erschaffung, Mythos und Weltbild**  
GESCHICHTE + POLITIK

24.10.  
**Liederabend**  
KUNST + KULTUR

24.–25.10.  
**Forum Classicum 107**  
KUNST + KULTUR

24.–25.10.  
**9) Hannah Arendt: Personale Identität und politisches Handeln**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

31.10.–01.11.  
**Das neue Landesmuseum in Münster**  
KUNST + KULTUR

## November 2015

02.–06.11.  
**FilmExerzitien**  
KUNST + KULTUR

05.–07.11.  
**»Seid alle einmütig und duldet keine Spaltung unter euch« (1 Kor 1,10)**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

06.–07.11.  
**»Hunnen und Goten im 4. und 5. Jahrhundert«**  
GESCHICHTE + POLITIK

07.11.  
**Griechisch für Anfänger**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

12.–15.11.  
**Fortbildung Schulpastoral**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

14.11.  
**Lektürekurs Hebräisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

14.–15.11.  
**»The Problem of God«**  
KUNST + KULTUR

19.–20.11.  
**Demokratie – Problem oder Lösung?**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

20.–21.11.  
**CARITAS – Armenfürsorge im Mittelalter**  
GESCHICHTE + POLITIK

20.–22.11.  
**29. Tagung des Schwerter Arbeitskreises Katholizismusforschung**  
GESCHICHTE + POLITIK

21.11.  
**Sprach- und Lektürekurs Griechisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

23.11.  
**Kirche weitergebaut VI**  
KUNST + KULTUR

28.11.  
**Griechisch für Anfänger**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

28.–29.11.  
**»Der Schatten der Avantgarde – Rousseau und die vergessenen Meister«**  
KUNST + KULTUR

28.–29.11.  
**Zwischen Toleranz und Angst**  
GESCHICHTE + POLITIK

28.–29.11.  
**Halle, Naumburg und Quedlinburg – im Advent**  
GESCHICHTE + POLITIK

## Dezember 2015

04.–05.12.  
**Der Alte Orient (VI)**  
GESCHICHTE + POLITIK

05.12.  
**Sprach- und Lektürekurs Griechisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

05.–06.12.  
**10) Jean Paul Sartre: »Das Sein und das Nichts«**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

11.–12.12.  
**Weltgebetstag der Frauen 2016 – Kuba**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

11.–13.12.  
**12. Kolloquium der Internationalen Forschungsgruppe für Laienspiritualität**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

12.–13.12.  
**»Jauchzet, frohlocket!« – J. S. Bachs Weihnachtsoratorium**  
KUNST + KULTUR

18.12.  
**Anders glauben, anderes glauben?**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

19.–20.12.  
**Weihnachten – mit den Augen eines Alttestamentlers**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

27.–30.12.  
**FilmEinkehrtage zwischen den Jahren (12)**  
KUNST + KULTUR



### **Herausgeber**

Katholische Akademie Schwerte,  
Akademie des Erzbistums Paderborn,  
Prälat Dr. Peter Klasvogt

### **Redaktion**

Dr. Ulrich Dickmann

### **Redaktionsanschrift**

Katholische Akademie Schwerte  
Redaktion Zwischenraum,  
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

### **Konzept/ Gestaltung/ Bildredaktion**

laborb, Dortmund

### **Fotos**

© Mike Siepmann,  
Chiusi/Agentur StandART

Gesellschaft zur Förderung der  
Katholischen Akademie Schwerte e.V.  
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte  
Postfach 1429, 58209 Schwerte

### **Konto der Fördergesellschaft**

Bank für Kirche und Caritas e. G. Paderborn  
IBAN: DE61 4726 0307 0017 1109 00  
BIC: GENODEM1BKC

### **Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe**

#### **Dr. theol. Ulrich Dickmann**

*Stv. Akademiendirektor*  
Theologie und Philosophie

#### **Dr. phil. Klaus Draken**

*Landesvorsitzender NRW im Fachverband Philosophie e.V.*

#### **Aaron Langenfeld**

*Wiss. Mitarbeiter am Institut für Kath. Theologie  
(Systematische Theologie), Universität Paderborn*

#### **Dr. phil. Markus Leniger**

*Studienleiter*  
Geschichte und Politik

#### **Prof. Dr. phil. Stefanie Lieb**

*Studienleiterin*  
Kunst und Kultur

Träger der Einrichtung



